

Against Bullshit: Über die Wahrheitsbindung der menschliche Rede

Prof. Dr. Konrad Ott

Der Mensch als Sprachwesen. ἄνθρωπος ζῶον λόγον ἔχον (Aristoteles): Ein tierisches Sinnenwesen (genus proximum), das des Logos (Sprache, Vernunft) mächtig ist (differentia specifica).

Durch Sprachphilosophie bestimmen wir Menschen uns implizit selbst. Deshalb ist Sprachphilosophie kein Teilgebiet der Philosophie.

Bruno Liebrucks (1962): „Unser Verstand wird dadurch verhext, dass wir die Sprache als Mittel und Instrument ansehen.“

Wer hat noch nie geflunkert? Sind Notlügen (ausnahmsweise) erlaubt?

Strategischer Sprachgebrauch: Jemandem „jemandem etwas einreden“, „etwas glauben machen“, „hinters Licht führen“, „über etwas im Unklaren lassen“, „Applaus gewinnen“. Generisch: „überreden (wollen)“

Man kann doch offenbar mit der Sprache machen, was man will. Wir können Wahrheit wollen, aber auch Täuschung. Es liegt an uns. Die Sprachlichkeit wird in diesem Gedanken der Willkürfreiheit anheimgestellt.

Ist dieser Voluntarismus philosophisch haltbar? Er erscheint unwiderleglich.

Friedrich Nietzsche, „Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne“.

„Der Intellekt als Mittel zur Erhaltung des Individuums entfaltet seine Hauptkräfte in der Verstellung.“

„Seine allgemeinste Wirkung ist Täuschung.“

„Im Menschen kommt die Verstellungskunst auf ihren Gipfel, hier ist die Täuschung, das Schmeicheln, Lügen und Trügen, das Hinter-dem-Rücken-Reden (...), das Maskiertsein (...) so sehr Regel und Gesetz, dass fast nichts unbegreiflicher ist, als wie unter den Menschen ein ehrlicher und reiner Trieb zur Wahrheit aufkommen konnte.“

„Woher, in aller Welt, bei dieser Konstellation der Wille zur Wahrheit?“

Nietzsche stellt nicht in Abrede, dass es diesen ehrlich und reinen Willen zur Wahrheit gegeben hat.

„Ehrlich“ ist dieser Wille, wenn er keine geheime Täuschungsabsicht mehr enthält.

Wissenschaft ist für ihn in gewisser Weise eine Art redlicher *Wahrheitsliebe*. Und insofern fragt N., wie sich überhaupt so etwas wie eine Liebe zur wissenschaftlichen Wahrheit entwickeln konnte, was offenbar geschah.

Ist Philosophie (Liebe zur Weisheit) ohne Wahrheitsliebe überhaupt möglich?

Ist Wissenschaft (und Universität) ohne Wahrheitsausrichtung überhaupt möglich?

Philosophische Wahrheitstheorien: Korrespondenz-, Kohärenz-, Konsens-, Evidenztheorie.

Wahrheit als Prädikat 2. Ordnung („ist wahr“): Propositionen 1. Ordnung („px“)

Der Terminus „wahr“ setzt sprachlich verfasste Behauptungen als Redehandlungen voraus. „Ich behaupte als wahr, dass p“.

Methoden der Wahrheitsfindung:

Inferentialismus: Deduktion, Induktion, Abduktion

Falsifikation von (kühnen) Hypothesen: coming closer to truth as final opinion (Hegel, Peirce, Popper).

R. K. Merton: “organisierter Skeptizismus” als Wahrheitssuche.

Gegenprogramm: Feyerabend, Lyotard, Foucault, Radikaler Konstruktivismus.

Nietzsche und Foucault: Diskurs als Wille zur Wahrheit oder als Wille zur Macht?

Schauen wir uns drei Epochen der Philosophiegeschichte an:

1. Antike
2. Idealismus
3. Moderne

1. Antike

Sophistik versus Dialektik („Sokratik“) als unterschiedliche Umgangsweisen mit Sprache. Beide sind Aspekte der antiken Aufklärung über Sprache.

Kontext der *agonalen* griechischen Kultur: Wettspiel, Wettstreit, Wettkampf. Redewettstreit: „Wortgefecht“. Ziel: Sieg im Redewettstreit erringen!

Erfolgsorientierter zweckrationaler Umgang mit Sprache: Konzept eines „agonalen Logos“; Streitkunst („Eristik“) als lehrbare Kunst (Sophistik).

Aristoteles

Die Dialektik ist der Sophistik „entgegengekehrt“ („*antistrophos*“).

„Die Eristik (ist) eine unredliche Kampfesweise im Wortstreit. Wie man dort, weil man unter allen Mitteln siegen will, nach jeglichem Mittel greift, so auch hier in der Eristik“ (Metaphysik VI, 11)

Genereller Vorwurf gegen die Sophistik: „Verdrehung“ der Wahrheit bzw. des Logos, Sokrates („Sophistes“): „Jagd auf zahme Seelen“

Sophistik als Politikum!

Verbindung von Sophistik und Demagogie als Problem der Demokratie bei Aristoteles. Demagogie: Aufhetzen, Aufwiegeln, emotionale Appelle: Angst, Wut, Zorn, Empörung usw. Anfälligkeit der Demokratie für Oligarchie, Ochlokratie und Demagogie.

Politik und Redekunst („Eloquenz“).

Dialektik („Sokratik“)

διαλεκτική επιστήμη: Kunstlehre, um Meinungen im gemeinsamen Gespräch auf ihre Gründe hin befragen.
Meinungen (doxa) rechtfertigen, um gemeinsam geteiltes Wissen (episteme) zu erlangen.

Wir sind uns Sprachwesen einander die bestverfügbaren Gründe schuldig.

Nur so werden wir unserer eigenen Bestimmung gerecht.

2. Aufklärung und Idealismus

2.1. Kant:

„Zur Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ (1784). Gelehrtenrolle und Publikum. Öffentlicher Verstandesgebrauch.

Kants (absolute) Lügenverbot in der Moralität. Prüfung der Maxime am kategorischen Imperativ.

Kann man die Negation der Wahrheitsbindung als Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung wollen?

Allseitiges Misstrauen gegen Redehandlungen aller Art als Grundhaltung? Wem kann man noch Glauben schenken?

Zerstörung und Erosion der kommunikativen Alltagswelt *und* der kritischen Öffentlichkeit!

2.2. Wilhelm von Humboldt:

Konzept der lebendigen Wechselrede: Miteinander ein Gespräch führen, das sich aus Redehandlungen konstituiert (u.U. vor Publikum).

„Es liegt aber in dem ursprünglichen Wesen der Sprache ein unabänderlicher Dualismus und die Möglichkeit des Sprechens selbst wird durch Anrede und Erwiderung bedingt. (...) Diesen Urtyp aller Sprachen drückt das Pronomen durch die Unterscheidung der zweiten Person von der dritten aus. Im Du (liegt) Spontaneität der Wahl. “ („Über den Dualis“, Werke, III, S. 138)

Das glaubwürdig antwortende Du ist die Tür zur Welt und zum Ich.

„Die Sprachen (sind) eine Arbeit des Geistes. (...) Diese Arbeit (...) hat zum Zweck das Verständniss. Es darf also niemand auf andre Weise zum Andren reden, als dieser, unter gleichen Umständen, zu ihm gesprochen haben würde.“

Die Sophistik missachtet (in Humboldts Perspektive) das „Du“ und reduziert es auf ein „Er/Sie. Die Sophistik kennt nur die erste und die dritte Person (Singular oder Plural).

„Ich will ihn/sie mit Redehandlung R manipulieren, überreden, täuschen usw.“

„Hiermit belüge dich mit der Redehandlung R.“

„Wir haben uns erfolgreich gegenseitig getäuscht!“

3. Moderne: Sprachpragmatik

3.1: Richard Höningwald „Philosophie der Sprache“ (1937)

Philosophie als Tätigkeit des korrekten (zutreffend, wahr) Bestimmens von Etwas.

»Bestimmtheit ist [...] ›Verständigung‹; Verständigung aber muß sich als Sprache determinieren«. (S. 39)

„In der Sprache vollstreckt sich mithin die Norm der Bestimmtheit.“

„Es trifft (nicht) zu, dass p“. „Das ist (nicht) der Fall.“

„Der Gegenstand ist grundsätzlich verständigungsbezogen. (...) Er dient mithin als Richtmaß (...) einer verständigungsbezogenen (...) Gemeinschaft von unbegrenztem Umfang«. (S. 69)

»Wer da überhaupt ›spricht‹, der erlebt im ›ich‹ das ›du‹ und im ›du‹ sich selbst bereits im Sinne eines ›wir‹« (S. 120).

„Wir“ einer unbegrenzten Kommunikationsgemeinschaft der Wahrheitssuche.

3.2: Kritische Theorie

Max Horkheimer/ Theodor W. Adorno (1947): Kritik der instrumentellen Vernunft

Kulturindustrie als Massenbetrug und die „(...) rätselhaften Bereitschaft der technologisch erzogenen Massen, in den Bann eines jeglichen Despotismus zu geraten“.

Mixturen aus „entertainment“, „show business“, „scripts“, „short stories“, „effects (*suspense*)“, Filmmusik, „*celebrities*“ und impliziten ethischen und politischen Botschaften (und „*happy end*“).

Dem Publikum wird durch Kulturindustrie das Interesse an Wahrheit genommen.

Adorno: „Aus jedem Kino komme ich dümmer heraus“. Verdummung.

Adorno (1952): „Die Gräuel des Fernsehens stehen uns erst bevor“

Adorno und X, KI, google?

3.3: Jürgen Habermas – Die Geltungsbasis der menschlichen Rede

„Etwas in der Sprache geltend machen“:

- Verständlichkeit der Rede
- Wahrheit und Außenwelt (Wissenschaft)
- Richtigkeit und Mitwelt (Recht, Ethik)
- Aufrichtigkeit und Innenwelt (Psychologie, Therapie)

Geltungsansprüche sprachlich einlösen als Praxis der Argumentation.

„Um eine Äußerung zu verstehen, (müssen wir) die Gründe vergegenwärtigen, mit denen ein Sprecher (...) die Gültigkeit seiner Äußerungen verteidigen würde.“

Habermas' Argument zugunsten des Satzes vom Telos der menschlichen Sprache

1. Wir können aus der Beteiligtenperspektive eine erfolgs- von einer verständigungsorientierten Grundeinstellung unterscheiden.
2. Sprechakte sind „selbstidentifizierend“, strategische perlokutionäre Absichten müssen verdeckt gehalten werden.
3. Sprechhandlungen können strategisch intendierte perlokutionäre Effekte (Wirkungen) nur erzielen, weil sie zur Erreichung illokutionärer Ziele geeignet sind.
4. Die Bedingungen der Möglichkeit, derartige perlokutionäre Effekte zu erzielen, müssen in einem anderen Modus des Sprachgebrauchs liegen.
5. Die Erfolgsbedingungen des erfolgsorientierten Sprachgebrauchs liegen in intakten Unterstellungen verständigungsorientierten (kommunikativen) Handelns.
6. Also ist kommunikatives Handeln der Originalmodus der Rede.
7. „Verständigung wohnt als Telos der menschlichen Sprache inne“ (Tkh, Bd. I, S. 387)

These: Das Habermas-Argument ist unwiderlegt. Strategischer Sprachgebrauch ist parasitär zum kommunikativen und diskursiven Gebrauch.

Das Habermas-Argument an sich kann den Siegeszug der Neo-Sophistik nicht verhindern. Adorno/Horkheimer konnten die Kulturindustrie nicht verhindern.

Diskurse als Fortsetzung kommunikativen Handelns mit argumentativen Mitteln (Habermas) *oder* als Dispositive der Macht (Foucault).

Diskurskonzepte prägen uns als Sprachwesen.

3.4: Die Habermas/Foucault-Debatte bis 1985 (Foucaults Tod 1984).

Michel Foucault: Diskurse sind „Dispositive der Macht“, d.h. Schlachtordnungen.

Foucault: “Truth and Power” (Rabinow: Foucault Reader)

„Discursive regime: effects of power peculiar to the play of statements”. (“play”: game to make believe)

Machteffekte der Diskurse. Man kann nicht gegen die Macht kämpfen, sondern nur um die Macht. Diskurs ist Machtkampf (Redewettstreit).

“One`s point of reference should not be to the great model of language and signs, but to that of war and battle” (S. 56). (Agon)

“Isn’t power simply a form of warlike domination?” (S. 65).

“Truth is a thing of this world. (...) Each society has its regime of truth: that is the types of discourse which it accepts and makes function as true.” (S. 72f)

Beobachter- und Teilnehmerperspektive!

Foucault als historistischer Clausewitz der Diskursanalyse? Oder als „glücklicher Positivist“ in den Archiven?

Teilnehmerrolle eines Diskurs-Kriegers oder eines Diskurs-Partisanen in „Dispositiven“ (Schlachtordnungen) der praktischen und politischen Diskurse. Geländegewinne, Begriffe besetzen, Deutungshoheit gewinnen (A. Gramsci), Verwirrung in den gegnerischen Linien stiften, „*phony war*“, Grenzen des Sagbaren festlegen, Kampfvokabeln in Stellung bringen, „keine Bühnen bieten“, „(nicht) salonfähig machen“, skandalisieren, Geschichten erzählen, „creeping concepts“ einsetzen usw.

Foucaults Einfluss auf die intellektuellen „Linken“ und die Kultur- und Sozialwissenschaften weltweit und enorm!

Der Siegeszug von Foucault in den Sozial- und Geisteswissenschaften unter dieser Prämisse betrachten!

Politische Philosophie

Konzepte agonaler Demokratie (Mouffe, Ranciere, Badiou, Balibar): Michel Foucault (Diskursmacht) und Carl Schmitt (Freund und Feind).

These: Habermas *versus* Foucault als moderne Wiederkehr der antiken Konstellation von Dialektik und Sophistik.

Agonale, instrumentalistische und sophistische Sprachkonzepte plus neue Technologien: brainwashing.

Gegenwart

Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit (Habermas 2022).

Michael Müller (2025): Verschärfung von Habermas' Kritik an den „neuen Medien“

Digitale Plattformen, „fake news“, „Echokammern“, KI, „Influencer“, „halluzinierende“ KI, „deep fakes“.

Formen strategischen Redehandelns:

- Überredung (Influencing)
- „sanfte“ Biomacht (Gesundheit, Schönheit, Körperideale)
- Propaganda (Krieg, Politik, „Z“-Philosophie)
- Narrative und „frames“ (Wort-Bild-Figuration)
- Desinformation, „fake news“
- Verleumdung (*ad hominem*)
- „hate speech“ (Judith Butler), emotionale Kommunikation
- Grenzen des Sagbaren festlegen
- Bullshit (H. Frankfurt)
- Bannon: „flood them with shit“

Harry Frankfurt „On Bullshit“

Frankfurt möchte zeigen, dass es außerhalb der Lüge andere wahrheitswidrige Redeweisen gibt. Die Lüge ist gewissermaßen ein einfacher Standardfall innerhalb eines Spektrums solcher trügerischer Umgangsweisen mit Sprache.

„The lack of connection to a concern with truth – this indifference to how things really are – that I regard as of the essence of bullshit“ (2005, S. 33f).

Dem “bullshiter” ist Wahrheit „egal“, er/sie will nur mit “bullshiting” durchkommen, d.h. irgendwelche Erfolge einstreichen. „Bullshit“ ist daher Unbekümmertheit um Wahrheit.

Bullshit is „a matter not of falsity, but of fakery“ (a.a.O., S. 47).

Bullshiting, so Frankfurt, „is a greater enemy of the truth than lies are“ (a.a.O., S. 61).

Frankfurt rückt „bullshitism“ nahe an das „bluffen“, das beim Pokerspiel üblich ist (2005, S. 45). Mit einem „bluff“ kann man aber nur dann erfolgreich sein, wenn der andere sich „bluffen“ lässt. Darauf muss der „bullshiter“ wetten und damit geht er ein Risiko ein. Wir müssen also antizipativ überlegen, wie man sich von „bullshit“ nicht „bluffen“ lässt.

Politische Strategien bei Trump-Audienzen. Lass ihn quasseln! Lächle freundlich und sage (fast) nichts. Lebendige politische Wechselrede wird zum höflichen Grinsen angesichts von bullshit-Tiraden.

Diese Gegenstrategie indiziert, dass bullshitting an der Macht ist.

Epilog

Das Sprachwesen Mensch konzipiert (Hegel: *begreift*, „denkt“) seine eigene Sprachlichkeit selbst: „Geist“ in den Sphären des subjektiven, objektiven und absoluten Geistes, zuletzt als Wesen, das die „Wissenschaft der Logik“ vollbringt.

Durch Denken gewinnen Menschen Distanz *zur* Sprache und Freiheit *über* die Sprache. „Ich könnte es auch anders sagen.“

Verlust der Unmittelbarkeit im Umgang mit Sprache. Wir reflektieren auf Sprache als Mittel zum Erfolg.

Hegel: Die Stufe der Reflexion ist die Stufe der Differenz und des Widerspruchs. Ein Widerspruch muss in aller Schärfe hervortreten: als Gegensatz zum Grundvertrauen in die Wahrheitsbindung der Rede. Sophistik, Voluntarismus

Die Hypostase des Subjekts: Ich beherrsche die Sprache! Ich mache mit der Sprache, was ich will! Ich setze Sprache als Mittel für meine Zwecke ein! Ich stelle meine Willkür über unsere versprachliche Lebenswelt und über Unterstellungen gelingender Rede.

Absolute Reflexion des Cogito der Instrumentalisierung von Sprache und der Freigabe zu Täuschungen aller Art. (Tritt häufig in Verbindung mit der Berufung auf Meinungsfreiheit auf.)

Absolute Negation der Wahrheitsliebe als geistiger Infantilismus eines trotzig Willens (Freud).

Epistemologisch: Auf dieser Grundlage können wir die Praxis der Wissenschaft nicht ausüben. Problem von Machttheorie, Konstruktivismus, Relativismus in einigen Wissenschaften: *postmodern epistemologies*.

Bildungstheoretisch: Persönlichkeitsdiffusion durch Instabilität aller mentalen Koordinaten. Akademische Ausbildung, Philosophiestudium? Indiz: Erinnerungsverlust an Studieninhalte.

Technologisch: Wir stehen der Digitalisierung eines „Tierreichs des Geistes“ (Hegel) hilflos gegenüber. (Die Algorithmen begünstigen die politischen Extremisten.)

Ökonomisch: proprietäre Märkte und Oligopole. Kulturindustrie 2.0 mit Mitmacheffekten.

Politisch: Oligarchie, Ochlokratie (Hegel: „reicher Pöbel“), Demagogie.

Trump als authentischer postmoderner Philosoph (Lecheler 2025)?!

Kuriose Mischung aus „links-agonaler“ Neosophistik und „rechts-libertärer“ Medien- und Politikmacht.

Wie können wir unter heutigen Bedingungen Wahrheitsliebe kultivieren?

Voluntarismus, Sophistik, Instrumentalismus und digitale Technologien als Verbund von Wahrheits-Widrigkeit.

Universität als Bollwerk und „Widerstandsnest“.

Aufwertung und Anerkennung der Naturwissenschaften (“science”). MINT-Fächer.

Umweltwissenschaften als Realitätsanker: Klima, Meer, Natur, Wälder, Flüsse, Moore, Arten usw.

Philosophie als wissenschaftliche Disziplin verteidigen (gegen Essayistik, Figuration, Konstruktivismus, “anything goes”).

Logik, Wissenschaftstheorie, Argumentationstheorie, “klassische” Texte (Kanon).

Wissenschaftstheorie und -ethik als Kultivierung von Wahrheitsliebe.

Wahrheitsliebe kultivieren, heißt, die Negativitäten beim Namen nennen.

„Kritik der Kulturindustrie 2.0“